

1 DEK – Grundlagen und Ablauf

1.1 Allgemeine Grundlagen zur Dorfentwicklung

Dorferneuerung und Dorfentwicklung als Maßnahmen der ländlichen Entwicklung werden bereits seit 1982 durch das Land Nordrhein-Westfalen, seit 1984 im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ sowie seit 1990 auch durch die Europäische Union gefördert. Heute sind Dorfentwicklung und Dorferneuerung als Maßnahme 322 innerhalb des NRW-Programms „Ländlicher Raum“ 2007-2013 festgeschrieben und gemäß der "Nationalen Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume" und nach Art. 52 b, ii, VO (EG) 1698/2005 förderfähig (MUNLV 2010).

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte lässt sich ablesen, dass sowohl Dorferneuerung als auch Dorfentwicklung deutliche positive Auswirkungen auf die Einkommens- und Beschäftigungssituation in den Dörfern haben. Eine Stärkung der lokalen Wirtschaft war in beinahe allen Fällen ebenso die Folge wie eine Verbesserung der Wohnstandortqualität und der lokalen Verkehrsverhältnisse. Dorfentwicklungsmaßnahmen tragen somit nachweislich zur Stärkung eigenständiger lokaler und regionaler Entwicklungsprozesse bei.



Abb. 1: Eigenschaften eines Dorfentwicklungskonzeptes (planinvent 2010)

Die Ziele von Dorferneuerung und Dorfentwicklung des Landes NRW lassen sich nach öffentlichen und privaten Maßnahmen unterscheiden. Im öffentlichen Bereich zielt die Förderung auf eine Verbesserung der Infrastrukturausstattung, der Wohn- und Lebensqualität sowie des Umweltzustandes ab. Im privaten Bereich steht insbesondere der Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz als Teil des ländlichen kulturellen Erbes sowie die Schaffung neuer Nutzungsmöglichkeiten für ehemals ländliche ortsbildprägende Gebäude im Interesse eines aktiven dörflichen Lebens im Vordergrund. Zusätzlich findet die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude zu Zwecken der Diversifizierung und zusätzlichen Einkommensgenerierung im Bereich der privaten Maßnahmen besondere Berücksichtigung.

Dabei ist es ein Anliegen des Landes, die Maßnahmen partnerschaftlich mit kommunalen Vorhaben aus den Bereichen Wirtschafts- und Infrastrukturentwicklung durchzuführen. So können Synergieeffekte genutzt und ganzheitliche Lösungen gefunden werden. Aus diesem Grund werden Maßnahmen der Dorfentwicklung prioritär zur Umsetzung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes bzw. zur Umsetzung des Schwerpunktes 4 der VO (EG) 1698/ 2005 – LEADER gefördert. Insbesondere private Dorferneuerungsmaßnahmen können nur noch in diesem Zusammenhang und dort vorrangig in Verbindung mit öffentlichen Maßnahmen (Ensemblebildung) gefördert werden (MUNLV 2010).

Unabhängig davon gelten folgende grundlegende Eigenschaften zur Beschreibung eines Integrierten Dorfentwicklungskonzeptes (DEK) (vgl. Abb. 1):

- Ein DEK beschäftigt sich mit mehreren verschiedenen den Ort betreffenden Themen, anstatt sich nur auf ein einzelnes Thema zu konzentrieren (**sektorübergreifend**).
- Es handelt sich um ein von allen örtlichen Akteuren gemeinsam entwickeltes und getragenes Konzept (**partnerschaftlich**).
- Ein Entwicklungskonzept ist nicht statisch, sondern kann und soll auch nach seiner Erstellung noch erweitert, ergänzt und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst werden (**dynamisch**).
- Ein DEK ist **langfristig** angelegt, in diesem Falle bis zum Jahr 2030.

Das Dorfentwicklungskonzept als Startpunkt und Leitfaden der Dorfentwicklungsmaßnahmen

Ein Dorfentwicklungskonzept stellt im Ergebnis eine umfassende ganzheitliche Zukunftsaussicht für einen Ort dar. Diese Möglichkeit der informellen Planung wird vor allem in ländlich geprägten Räumen als Steuerungsinstrument für zukünftige Entwicklungen gewählt. Ziel ist es, die gewachsenen Strukturen und charakteristische Eigenarten eines Ortes oder Dorfes langfristig zu erhalten und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung anzustreben. Hierfür zeigen Dorfentwicklungskonzepte mögliche Ziele und Projekte auf. Dabei ist das erarbeitete Konzept keine statische Momentaufnahme, sondern kann seine langfristige Wirkung (s.o.) nur durch Fortschreibungen und Anpassungen an sich zukünftig verändernde Rahmenbedingungen entfalten.



Abb. 2: Die Phasen der perspektivischen Dorfentwicklung für Milte 2030

Das Dorfentwicklungskonzept muss als Vorarbeit eines mehrjährigen Gesamtprozesses betrachtet werden (vgl. Abb. 2). Im Zeitraum etwa eines Jahres entsteht das theoretische Fundament als Konzeptbericht (Phase 1), danach beginnt die Umsetzungsphase der bis dahin erarbeiteten Projekte. Projektansätze, die ihren Weg in den Bericht gefunden haben, die aber über ein erstes Ideenstadium bis zur Berichtfertigstellung möglicherweise nicht hinaus gekommen sind, werden in Phase 2 zur Umsetzungsreife gebracht.



Grafik: Olbrich, planinvent 2010

Abb. 3: Die Bausteine im DEK-Prozess von Milte 2030

Durch Fortschreibung kommen zudem im Laufe des Prozesses neue und notwendige Projektansätze hinzu, deren Ausarbeitung und Umsetzung ebenfalls in diese Phase fällt. Ein stimmiges Gesamtbild und eine schlüssige Zielerreichung (Phase 3), die auf den Grundlagen des vorliegenden Konzeptes aufbaut, sollten bis zum Ende des Perspektivzeitraums, also im Jahr 2030, erreicht worden sein.

Auch wenn die Konzepterstellung von Seiten der Bezirksregierung unterstützt wird, handelt es sich um kein formal-rechtliches Planungsinstrument. Dorfentwicklungskonzepte tragen jedoch

wichtige strategische Inhalte zur Flächennutzungsplanung und zur abgestimmten Entwicklung mit der Stadt Warendorf bei.

Mit der Erstellung eines Dorfentwicklungskonzeptes bietet sich die Möglichkeit zur fachübergreifenden, individuell auf Milte bezogenen Betrachtung aller relevanten Aufgabenfelder. Die Grundlagenermittlung entlang der Themenfelder Dorfleben und Ortsbild, Geschichte, Jugend und Sport, Landwirtschaft und Landschaft sowie Wirtschaft und Verkehr stellt einen ersten Schritt bei der Konzeptentwicklung dar. Die dort gesammelten Erkenntnisse wurden in eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse überführt, welche die Ausgangsbasis für den Workshop und die Arbeitskreissitzungen zur Projektentwicklung sowie für die Entwicklung der Gesamtstrategie bildete (vgl. Abb. 3, mehr zum Ablauf in Milte außerdem in Kap. 1.2).



Grafik: Olbrich, planinvent 2010

Abb. 4: Bestandteile der DEK-Gesamtstrategie

Wesentliches Element der Dorfentwicklung ist der integrierte und partizipative Ansatz. Ziel informeller Konzepte - und somit auch des DEKs - ist es, Leitbilder, Strategien und Handlungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung in der Zukunft zu formulieren. Dabei sind die lokalen Akteure unverzichtbar: Die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Milte einerseits, von Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern andererseits ist ein wichtiger Schritt hin zu einer Verantwortungsgemeinschaft. Nur so kann den Herausforderungen an die künftige Dorfentwicklung begegnet werden.

Die Gesamtstrategie für die künftige Dorfentwicklung in Milte besteht aus zahlreichen thematischen Bausteinen (vgl. Abb. 4), die in ihrer Summe und wechselseitigen Abstimmung und Ergänzung zu einem integrierten und nachhaltig angelegten Ergebnis führen. Für die Strategieentwicklung (vgl. Kap. 4) wurden im Prozessverlauf Ansätze innerhalb von drei thematischen Handlungs-

feldern entwickelt, die außerdem von übergeordneten, z.T. allgemein gültigen Themen ergänzt wurden; dazu gehören in erster Linie die Aspekte Demographie, Dorfökologie und der Tourismus-/Kultur-/Freizeit-Sektor.

Die drei Kernhandlungsfelder wurden angelehnt an in Milte bereits etablierte Arbeitskreise im Rahmen der Aktivitäten des „Arbeitskreises Milte Bürger“, um unnötige Wiederholungsarbeiten zu vermeiden. Diese Handlungsfelder sind

- Dorf, Umwelt, Verkehr
- Wirtschaft, Landwirtschaft, Einzelhandel, Tourismus sowie
- Jung & Alt, Freizeit, Soziales, Vereine, Neubürger.

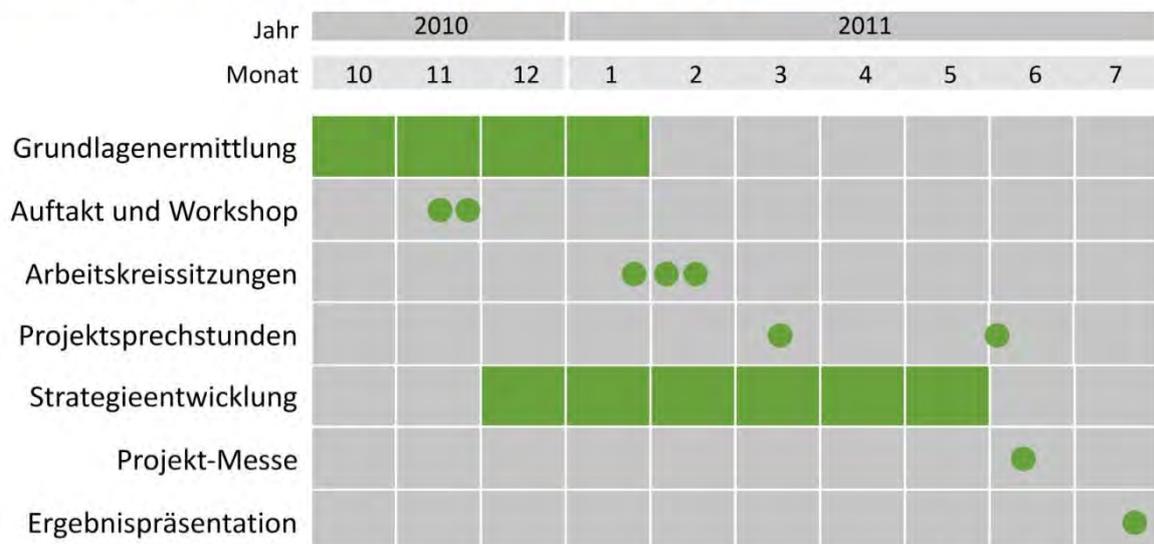
1.2 Ablauf des Dorfentwicklungskonzeptes in Milte

Der Erstellungsprozess des Dorfentwicklungskonzeptes für Milte erfolgte in enger Abstimmung mit den örtlichen Akteuren und der Verwaltung. Im Vorfeld der Antragsstellung wurde in mehreren Arbeitssitzungen die Schwerpunktausrichtung des Konzeptes vereinbart und festgelegt und eine Einbettung in die Ausrichtung des AK Milte Bürger gewährleistet. Es folgte eine intensive Grundlagenermittlung zur Evaluierung erster Stärken und Schwächen des Ortes, mit denen dann zum Ende des Jahres 2010 in die öffentliche Diskussion gegangen wurde.

Insgesamt dauerte der DEK-Prozess von Grundlagenermittlung bis zur Vorlage des Berichts im Rahmen der Abschlussveranstaltung rund neun Monate, von Ende Oktober 2010 bis Ende Juli 2011 (vgl. Abb. 5). Wichtigste Zwischenstationen in diesem Prozess waren eine öffentliche Auftaktveranstaltung, ein Ideen-Workshop, handlungsfeldspezifische Arbeitskreissitzungen sowie eine Projektmesse.

Die Zeitplanung für den Ablauf des Dorfentwicklungskonzeptes hing dabei auch von Ferienzeiten und dorfeigenen Feierlichkeiten ab: So mussten zu Prozessbeginn die (Vor-)Weihnachtstage sowie der Jahreswechsel berücksichtigt werden, die Zeit zwischen Arbeitskreisen und Projektmesse musste ausgedehnt werden aufgrund der Osterferien, den Milte Schützenfestwochen sowie den langen Feiertagswochenenden Anfang Juni.

Ablaufplan DEK Milte



Grafik: Olbrich, planinvent 2010

Abb. 5: Ablaufplan im DEK-Milte 2030

Auftaktveranstaltung

Am 23. November 2010 begann der DEK-Prozess mit Bürgerbeteiligung mit einer Informations-Auftaktveranstaltung in der Schützenhalle Milte. Im Rahmen dieser an einem Dienstagabend durchgeführten Veranstaltung wurden den Bürgerinnen und Bürgern das Wesen von Dorfentwicklung und dem Dorfentwicklungskonzept vorgestellt und erste, vom Büro erarbeitete Stärken und Schwächen aufgezeigt. Diese wurden im Anschluss vom Plenum intensiv ergänzt und diskutiert.



Fotos 1-3: Informationsveranstaltung in Milte am 23. November 2010 (planinvent 2010)

Ideen-Workshop

Eine Woche nach der Auftaktveranstaltung fand in der Gaststätte Biedendieck am 30. November um 19:30 Uhr ein Ideen-Workshop zum DEK statt. In drei thematischen Arbeitskreisen, die den Handlungsfeldern entsprechen, die vorher mit dem Arbeitskreis Milte Bürger abgestimmt wurden (vgl. Kap. 1.1) konkretisierten die Anwesenden dann die Ansätze für eine Vision „Milte 2030“, die im Zuge der Auftaktveranstaltung bereits gesammelt wurden und erarbeiteten in Kleingruppen erste Projektideen, die zum Abschluss der Veranstaltung dem Plenum vorgestellt wurden. So entstand im Ideen-Workshop bereits ein erstes klares Bild davon, wo die Bürgerin-

nen und Bürger in Milte ihr Dorf in 20 Jahren sehen und mit welchen Projektansätzen sie dorthin gelangen wollen.



Fotos 4-6: Im Ideen-Workshop wurde im Plenum und in Arbeitskreisen diskutiert (*planinvent 2010*)

Arbeitskreissitzungen

Die Arbeitskreise, die im Rahmen des Ideen-Workshops noch parallel arbeiteten, trafen sich Ende Januar/Anfang Februar 2011 an drei unterschiedlichen Terminen, um allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, bei jedem Themenblock dabei sein zu können.

Die Projektentwicklung in den thematischen Arbeitskreisen folgte, ebenso wie die parallel ablaufende Strategieentwicklung, vier Leitfragen:

- Wo steht Milte heute?
- Wo liegt das besondere Profil von Milte?
- Wie soll Milte im Jahr 2030 aussehen?
- Was muss getan werden, damit diese Ziele erreicht werden können?

Wesentlich für ein erfolgreiches Dorfentwicklungskonzept ist die konkrete Umsetzung der Leitvorstellungen in Projekten und Maßnahmen. Die Entwicklung und Auswahl der Projektideen lag im Wesentlichen in den Händen der Arbeitskreise, und damit bei den Bürgerinnen und Bürgern von Milte selbst. Insbesondere der intensive Kommunikationsprozess zwischen Öffentlichkeit und Verwaltung stand dabei im Vordergrund: Mitarbeiter der Verwaltung nahmen an allen Arbeitskreissitzungen statt.



Fotos 7-9: Arbeitskreissitzungen im DEK Milte (*planinvent 2010*)

Die Sitzungen der Arbeitskreise fanden am 25. Januar (Dorf, Umwelt, Verkehr), 03. Februar (Wirtschaft, Landwirtschaft, Einzelhandel, Tourismus) und 09. Februar 2011 (Jung & Alt, Freizeit, Soziales, Vereine, Neubürger), jeweils in der Gaststätte Biedendieck, statt. Inhaltlich wurden die Leitbilder des jeweiligen Themenfeldes besprochen und verabschiedet sowie Projektansätze aus dem Ideen-Workshop vertieft und konkretisiert. Daneben wurden neue Projektideen entworfen

und diskutiert. Im Nachgang dieser Sitzungsrunde lag die Hauptaufgabe der Projektpaten und -gruppen darin, ihre Idee für die bevorstehende Projektmesse aufzubereiten.

Besondere Aktualität erhielt bei den Arbeitskreissitzungen das Thema Nahversorgung: Der Dorfsupermarkt hatte im Januar seinen Betrieb eingestellt, wodurch eine große Lücke in der örtlichen Grundversorgung entstanden ist. Vor allem im Arbeitskreis „Wirtschaft, Landwirtschaft, Einzelhandel, Tourismus“ wurde daher ein Schwerpunkt auf dieses Thema gelegt.

Ein gemeinsames Treffen aller drei Arbeitskreise fand am 17. Mai 2011 um 19:30 Uhr in der Gaststätte Biedendieck statt. Hierbei wurde bewusst die thematische Trennung aufgehoben und alle bis dahin entwickelten Projekte im DEK wurden gemeinsam mit allen Teilnehmern erörtert.

Projektsprechstunden

Die Projektsprechstunden bieten den Bürgerinnen und Bürgern - anders als die Arbeitskreissitzungen - die Möglichkeiten, unter vier Augen über bestehende und neue Projektansätze zu diskutieren. Für viele Interessierte ist dieser Weg direkter und effektiver als die Gruppendiskussion.

Zu diesem Zwecke wurde im DEK Milte zwei Sprechstunden angeboten. In der ersten Projektsprechstunde am Dienstag, den 15. März 2011 zwischen 18 und 20 Uhr in der Gaststätte Biedendieck sollten vor allem inhaltliche Fragen zu den Projekten und den Anforderungen an die Projektprofile im Vordergrund stehen. Mitarbeiter des Büros planinvent standen Projektpaten und -gruppen mit Rat und Tat zur Seite. Die zweite Sprechstunde fand am selben Ort und zur selben Zeit am 08. Juni, und somit kurz vor der Projektmesse, statt. Schwerpunkte dieses Termins waren letzte Fragen und Klärungen zur inhaltlichen wie logistischen Vorbereitung bezüglich der Projektmesse.

Projektmesse

Nächster Schritt im DEK-Prozess war die Projektmesse. Diese öffentliche und intensiv vorab beworbene Werkschau fand am 18. Juni 2011 im Rahmen des Straßenfußballturniers der DJK Milte am Sportplatz statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der verschiedenen Projektgruppen konnten dabei ihre Projektideen der interessierten Öffentlichkeit vorstellen. Ähnlich einer richtigen Messe, wurden die Projekte und Ideen auf Stellwänden in Form von Plakaten, Karten und Fotos wie auf einer Ausstellung präsentiert. Die einzelnen Projektpaten standen dabei Rede und Antwort. Nach einer kurzen Vorstellung der Projektideen, die von den Projektpaten durchgeführt wurde, wurde den Besuchern Gelegenheit zu Fragen und Gesprächen gegeben.



Fotos 10-12: Die Projektmesse in Milte war gekoppelt an das Straßenfußballturnier der DJK Milte (*planinvent 2011*)

Auch der konzentrierte Austausch zwischen den verschiedenen Projektgruppen und -paten, die Entdeckung von Anknüpfungspunkten und gemeinsamen Zielinteressen standen dabei im Vordergrund. Gleichzeitig ergab sich die Möglichkeit, neue Chancen der Zusammenarbeit aufzutun und Tipps zur weiteren Vorgehensweise zu erhalten.

Bürgermeister Jochen Walter zeigte sich beeindruckt von der Präsentation, die in einem von der Stadt Warendorf bereitgestellten Großzelt stattfand, um den Akteuren und Besuchern Schutz vor dem wechselhaften Wetter zu bieten. Die Anlehnung der Veranstaltung an das Fußballturnier erwies sich dabei - nicht zuletzt aufgrund der freundlichen Unterstützung durch die Verantwortlichen der DJK Milte - als gute Entscheidung, da viele der Besucher des Turniers die Gelegenheit wahrnahmen, auch im DEK-Zelt vorbeizuschauen.



Fotos 13-15: Viele Interessierte sprachen im DEK-Zelt über Projekte und Ideen (*planinvent 2011*)

Nach der Projektmesse wurden die Projektideen für die Aufnahme in das Dorfentwicklungskonzept weiter aufbereitet.

Ergebnispräsentation

Die Ergebnispräsentation am 09. September 2011 bei Biedendieck bildete den Abschluss der Konzepterstellung. Hier wurden die erarbeiteten Leit motive der Entwicklung für Milte sowie die Bürgerprojekte erneut vorgestellt. Das wichtigste Anliegen dieser Veranstaltung war es, den Anwesenden in Milte zu erläutern, welche künftigen Schritte und weitere Vorgehensweisen in Sachen DEK notwendig sind. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Konzeptansätze und Projektentwürfe müssen schließlich auch für die Zukunft weitere engagierte Akteure gewonnen werden, um eine dauerhafte Verstetigung des beschrittenen Wegs gewährleisten zu können. Zudem gilt es, die angedachten Projekte und Maßnahmen umzusetzen - ein Prozess, der je nach Gegenstand schneller oder langsamer gehen kann.



Foto 16-18: Ergebnispräsentation in Milte (*planinvent 2011*)

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde das erste Projekt symbolisch vom Projektpaten Lambert Borgmann an Bürgermeister Jochen Walter übergeben.

Nutzen für Milte

Das Dorfentwicklungskonzept hat die verschiedenartigen Vorstellungen, wie Milte im Jahr 2030 aussehen soll, zusammengeführt und akzentuiert. Durch die Möglichkeit, sich als Bürgerin oder Bürger direkt an der Entwicklung dieser Leitmotive zu beteiligen und eigene Projektideen in diesen Prozess einzubringen, war die Konzepterstellung ein offener und transparenter Prozess. Gerade die Zusammenarbeit mit dem AK Milter Bürger, mit Vereinen, Verwaltung und Politik hat Wege eröffnet, individuelle Vorstellungen und Ideen einzubringen und die stärker institutionalisierten Gruppen in Milte mit eigenen Ansätzen zu bereichern. Das Dorfentwicklungskonzept hat somit auch eine hohe integrative Wirkung für Milte, denn es ist ein Konzept aus der Dorfgemeinschaft heraus und damit eine Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebensmittelpunktes und der eigenen Zukunft.

Durch die themenbezogenen Arbeitskreise, aber auch die Vernetzung der Arbeitskreise untereinander durch die Projektmesse sind neue Allianzen und Arbeitsbeziehungen entstanden, die sich künftig positiv auf das dörfliche Leben auswirken können. Teilweise haben sich auch bislang nicht in Austausch getretene Akteure im Dorf zusammengeschlossen, um in gemeinsamen Zielvorstellungen und damit verbundenen Projekten die Voraussetzungen für eine Stärkung des eigenen Aktionsfeldes in Milte zu schaffen.

Mit dem Dorfentwicklungskonzept wurde die Chance ergriffen, gesellschaftliche Trends auf Milte herunterzubrechen und sich über mögliche Folgewirkungen und Handlungsoptionen klar zu werden. Insbesondere die Auswirkungen des demographischen Wandels und der Versorgung im ländlichen Raum standen dabei im Vordergrund. Durch die frühzeitige Ansprache der Situation, z.B. auch in Bezug auf die während der DEK-Erstellung eingetretene Schließung des örtlichen Lebensmittelgeschäftes, und das Aufzeigen möglicher Handlungsspielräume und Projektansätze ist die Basis für einen erfolgreichen Umgang mit den anstehenden Herausforderungen gelegt.

Für eine abgestimmte Entwicklungsperspektive ist es sinnvoll, dass die Konzeption in Milte mit denen in den anderen Ortslagen in Warendorf abgestimmt wird; viele Handlungsbereiche, die Milte betreffen, sind ohne Berücksichtigung der Situationen in den anderen Dörfern im Stadtgebiet nicht effektiv ausgestaltbar. In Einen-Müssingen ist parallel ein Dorfentwicklungskonzept entstanden (und liegt seit Mai 2011 vor), in dessen Verlauf sich bereits erste Parallelen zu Milte gezeigt haben, in Freckenhorst und Hoetmar werden ähnliche Konzepte erarbeitet. Diese Erkenntnisse, am besten auch auf die gesamtstädtische Ebene ausgeweitet, können helfen aufzuzeigen, welche Entwicklungsaspekte in den einzelnen Orten prioritär zu verfolgen sind und wo Kooperationsmöglichkeiten zwischen einzelnen Dörfern bestehen.

Das Aufzeigen künftiger Entwicklungen und der damit verbundenen Chancen und Risiken verschafft Milte einen Informations- und Konzeptionsvorsprung im Vergleich zu anderen Dörfern ohne ein entsprechendes Konzept. Entscheidend für die Zukunft wird es sein, mit welchem Nachdruck die entwickelten Projekte umgesetzt werden und welche neuen Ideen hinzukommen. Die Dorfentwicklung selbst hat gerade erst begonnen, über ihren Erfolg entscheidet maßgeblich die Initiative der Bürgerinnen und Bürger von Milte.